

# SPIN - Sexualpädagogische Information

Nr. 2/2005 – AUGUST 2005

## Inhalt

Sexualpädagogische Debatte: Integration von Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien – eine Aufgabe der pro familia Sexualpädagogik	S. 1
pro familia Köln: Erhebung zum Verhütungsverhalten bei ungewollten Schwangerschaften	S. 2
Muslimische Kinder in der Schule - Faltblatt	S. 2

## Sexualpädagogische Debatte

### Integration von Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien – eine Aufgabe der pro familia-Sexualpädagogik

von Daniel Kunz<sup>1</sup>

Ihre alltägliche Arbeit gestalten Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen selbstverständlich mit multikulturellen Gruppen. Sie sehen sich in der Folge – insbesondere, wenn sie seit langer Zeit für die pro familia arbeiten - wieder vermehrt mit traditionell-religiösen Vorstellungen von Geschlechterrollen, Geschlechterbeziehungen und Sexualität konfrontiert, deren Überwindung sie ihr halbes, manchmal ihr ganzes Arbeitsleben gewidmet haben! Die Sexualpädagogik sieht sich beispielhaft folgenden Aussagen gegenüber:

„Deutsche Mädchen sind Huren!“

„Homosexuelle sind krank und abartig; bei uns gibt es so was nicht!“

„Meine Eltern entscheiden, wen ich heirate!“

„Jungen bleiben ‚rein‘, weil sie abgeben.“

Zweifelsohne sind diese Themen Minenfelder der Diskussion. Sie sind stark politisch und emotional gefärbt und bieten vielfältigen „Zündstoff“ sowohl zwischen Deutschen und Zugewanderten, als auch jeweils innerhalb dieser Bevölkerungsgruppen. Oftmals steht der Vorwurf gegenseitiger Pauschalisierung und Diskriminierung im Raum.

Die Grenzen des Konflikts verlaufen dabei nicht zwischen Religionen bzw. Kulturen. Vielmehr trennen sie jene gesellschaftlichen Kräfte, die die individuelle Selbstbestimmung im menschlichen Zusammenleben bejahen und anerkennen, von jenen Kräften, die auf dem Hintergrund einer Weltanschauung oder religiösen Überzeugung ein fest gefügtes Weltbild haben und verlangen, dass die bzw. der einzelne sich dem unterordnet und die vorgeschriebenen Sitten und Gebräuche unbedingt einhält.

Nach meiner Ansicht ist es zukünftig Aufgabe der pro familia für den bedeutenden Bereich der Sexualität

bzw. des Miteinanders von Frauen und Männern Ideen und Konzepte zu entwickeln, mit denen pro familia im Rahmen multikultureller Gruppenarbeit ihren AdressatInnen einen Einstieg in das Werte- und Normengefüge unserer Gesellschaft geben kann und ihnen die Position der pro familia in diesem Kontext vermittelt.

Das neue Selbstverständnis des Verbandes betont das Engagement für Menschenrechte mit dem Ziel, die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte auf demokratischer Grundlage gesellschaftlich durchzusetzen. Es steht in Kontinuität des Verbandes seit seiner Gründung.

pro familia war in den 1970er Jahren an der Gestaltung von Grundlagen für die Entwicklung einer emanzipatorischen Sexualpädagogik beteiligt. Dies ist immer auch als eine politische Arbeit verstanden worden, die im Rekurs auf gesellschaftliche Forderungen ihre Anliegen formulierte und praktizierte<sup>2</sup>.

Sich als Teil der pro familia zu begreifen kann helfen, Ambivalenzen besser auszuhalten und interkulturelle Zusammenhänge selbstsicherer und selbstbewusster zu gestalten. Im Konfliktfall ist diese Strategie ein Weg, um sich nicht als Individuum bestimmten verallgemeinernden Anschuldigungen ausgesetzt zu sehen.

In der Zielsetzung unterscheiden sich die Angebote der Sexualpädagogik grundlegend von einer klientenzentrierten Beratung, die die ratsuchende Person mit ihrem Anliegen grundsätzlich in den Mittelpunkt stellt. Es ist in der Sexualpädagogik legitim, eigene institutionelle Ziele, z.B. die Inhalte und Umsetzung der Menschenrechte in den Veranstaltungen bzw. Gruppenarbeit zu transportieren, wenn diese Ziele als solche transparent gemacht werden.

Was im Rahmen dieser Veranstaltungen neben Sachinformationen geboten werden kann, sind Anregungen und Denkanstöße; es ist möglich, Impulse zu setzen und Reibungsflächen anzubieten. Die ethnische Herkunft der Jugendlichen spielt dabei keine Rolle.

Bildung hinsichtlich der sexuellen und reproduktiven Rechte stellt die praxisorientierte Komponente dar. Diese erhebt den Anspruch, dass wer seine bzw. ihre Rechte kennt, sich auch für deren Achtung bei sich und anderen einsetzt.

<sup>1</sup> Auszüge aus: Daniel Kunz: Integration von Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien – eine Aufgabe der pro familia Sexualpädagogik. in pro familia Bundesverband: Debatte, Frankfurt am Main, 2005

<sup>2</sup> pro familia Bundesverband (2001). Sexualpädagogik zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und neuen Aufgaben. Zur Geschichte der Sexualpädagogik. In: Abschlussbericht des Modellprojekts „Zusatzausbildung in der Sexualpädagogik“. Frankfurt, S. 7-11

## Was gilt es zu tun?

Aspekte der Menschenrechtsbildung sollten zukünftig explizite Berücksichtigung in der sexualpädagogischen Arbeit finden d. h. in der Formulierung und Bestimmung von Lernzielen, in der Thematisierung von Menschenrechten im Zusammenhang mit Sexualität und Partnerschaft bzw. in der Erarbeitung von Materialien, die den Kriterien der IPPF-Charta<sup>3</sup> entsprechen. Sie sollen das Recht auf Differenz berücksichtigen, das eine der Grundlagen des Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft bildet und gleichzeitig einzuhaltende Grenzen formulieren, um dieses Recht vor Missbrauch zu schützen.

Besonders bedeutsam ist es in diesem Zusammenhang, Techniken des diskursiven Dialoges zu beherrschen (interkulturelle Sexualpädagogik); dazu gehören auch konstruktive Methoden der Konfliktbewältigung (Vermittlungstechniken). Verbandsinternes Ziel soll die Erarbeitung eines verbindlichen pädagogischen Repertoires in der Menschenrechtsbildung und entsprechender Argumentationshilfen sein (z. B.: Wie wird auf traditionell-religiös motivierte Antworten oder Sichtweisen reagiert bzw. mit rassistischen, sexistischen oder beleidigenden Angriffen umgegangen).

Es ist sinnvoll, die verstärkte Zusammenarbeit mit Menschenrechtsorganisationen im Bildungsbereich und bei sozialpolitischen Aktivitäten anzustreben. Von ihrer Erfahrung und ihrem pädagogischen Know-how in Fragen der Menschenrechtsbildung könnte pro familia wahrscheinlich profitieren, während wir gleichzeitig unsere eigenen Fach- und Methodenkompetenzen einbringen können. Dieser Synergieeffekt kann im Rahmen der anstehenden bzw. bereits laufenden gesellschaftlichen Diskussion von großer Bedeutung sein.

Wichtig ist, dass Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen sich wieder stärker sozialpolitisch einmischen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung der integrationspolitischen Foren auf kommunaler Ebene, in der Länder- und Bundespolitik wahrnehmen. Das heißt, sich auch für die schulische und berufliche Zukunft der Jugendlichen einzusetzen. Sie sind die Grundlage einer gelungenen Integration und bilden eine wichtige Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Weiter sollte der Kontakt zu moderaten Zuwanderergruppen gesucht werden und diejenigen Kräfte gestärkt werden, die sich die Grundwerte von Selbstbestimmung und Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu Eigen machen wollen.

pro familia könnte damit sexualpädagogisch – wieder einmal - eine Vorreiterin in der Diskussion und Um-

setzung des gesellschaftlichen Wandels sein und an Positionen bzw. historische Rollen anknüpfen, die die Verbandsgeschichte während der letzten fünfzig Jahre in der Durchsetzung einer pluralistischen Gesellschaft geprägt haben.

Abschließend eine ketzerische Frage: Gibt es ein Recht auf Tradition hinsichtlich Sexualität und Gender? Ich möchte sie mit „Ja“ beantworten:

Es gibt ein Recht auf die Tradition des steten Wandels, damit jeder und jede von uns das Leben führen kann, das ihr bzw. ihm entspricht, solange es keinem Dritten schadet!

*Der vollständige Beitrag von Daniel Kunz aus der Reihe „Debatte“ ist beim pro familia Bundesverband erhältlich: E-Mail: [info@profamilia.de](mailto:info@profamilia.de)*

## Aus den Landesverbänden

### pro familia Köln: Verhütungsverhalten bei ungewollten Schwangerschaften

Die pro familia Beratungsstelle Köln Zentrum hat von März bis November 2004 eine Erhebung zum Verhütungsverhalten bei ungewollten Schwangerschaften gemacht an deren Ende 719 Fragebögen ausgewertet wurden und somit eine gute Stichprobe erreicht werden konnte. Die Ergebnisse zeigen wie häufig das falsch angewendete Kondom Grund für ungewollte Schwangerschaften war.

Weitere Infos: [www.profamilia.de/koeln-zentrum](http://www.profamilia.de/koeln-zentrum) und im Extranet unter Wissen/Dokumentationen oder Andreas Rothkegel, [koeln-zentrum@profamilia.de](mailto:koeln-zentrum@profamilia.de), Tel: (0221) 12 20 87

## Hessisches Islamforum - Faltblatt

### Muslimische Kinder in der Schule – Informationen und Empfehlungen

Das kleine Faltblatt enthält Empfehlungen zu: Sexualerziehung, Sport- und Schwimmunterricht, Klassenfahrten und Konfliktprävention und -intervention. Die Herausgeber anerkennen den staatlichen Bildungsauftrag für die Sexualerziehung und den Sportunterricht und versuchen eine Brücke zu den Bedenken von islamischen Eltern zu schlagen. Empfohlen wird der Dialog und die Eltern werden aufgefordert, ihre Wünsche zu äußern. Mitglieder im Hessischen Islamforum sind: GEW, Dt. Inst. für Intern. Päd. Forschung, Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger, Kath. Akademie Rabanus Maurus, Türk.-Islam. Union der Anstalt für Religion, Islam. Religionsgem. Hessen, Groben-Stiftung, Interkultureller Rat in Deutschland, Kath. Erw.bildung.

*Das Faltblatt ist kostenlos erhältlich: Groeben-Stiftung, Tel.: 06151-88 99 71, E-Mail: [info@interkultureller-rat.de](mailto:info@interkultureller-rat.de)*

3 International Planned Parenthood Federation (IPPF): Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte. Deutsche Übersetzung pro familia Bundesverband, Frankfurt am Main 1997